

Presseausendung, 9. März 2019

### Salzburger Festspiele trauern um Michael Gielen

„Michael Gielen hat unendlich viel für die Moderne getan, auch bei den Salzburger Festspielen. Er war zusätzlich auch ein ganz besonderer Interpret für Bach, Beethoven und Mahler. Wer wie ich das Glück hatte mit ihm über Musik zu sprechen, wird seine Haltung nie vergessen. Er sah Musik als den unbedingten Auftrag, die Wahrheit zu finden. Und die ist wie wir wissen nicht immer angenehm“, mit diesen Worten sucht Präsidentin Helga Rabl-Stadler auch im Namen der Salzburger Festspiele die Wertschätzung für diese große Musikerpersönlichkeit auszudrücken.

Sein Festspieldebüt gab er 1972 mit dem ORF-Symphonieorchester. Auf dem Programm standen Werke von Luigi Nono, Arnold Schönberg und Bela Bartók, drei Komponisten, die eine große Rolle in seinem künstlerischen Leben spielten.

1989 brachten Gielen und das ORF-Symphonieorchester erfolgreich *Monumentum*, das Auftragswerk von Friedrich Cerha zum Geburtstag von Karl Prantl, zur Uraufführung.

1992 dirigierte er eine beeindruckende Eröffnungsveranstaltung der Salzburger Festspiele mit dem Gustav-Mahler-Jugendorchester. Und man sah förmlich an den Gesichtern der jungen Leute, wie sehr sie von ihm mitgerissen waren.

1993 kam er erstmals mit seinem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden, dem Orchester, das ihm so viel verdankt, zu den Festspielen.

1995 gab Michael Gielen sein Operndebüt in Salzburg mit *Lulu* von Alban Berg. Kritik und Publikum waren sich darin einig, dass hier eine Meisterleistung vollbracht wurde. „Endlich ein Festspieloperabend, der vorbehaltlos mit Jubel überschüttet wurde“, so Karl Harb in den „Salzburger Nachrichten“. Und Harb weiter: „Diesem meisterhaften, spannenden, schlüssigen Konzept setzt Michael Gielen, später Festspiel-Operndebütant, mit messerscharfem Intellekt aus minutiöser Partiturkenntnis ein bis auf die musikalischen Knochen durchleuchtetes Klangbild von struktureller Genauigkeit und Dichte entgegen...Bei Gielen wird Bergs Musik gewissermaßen bis in den unscheinbarsten Türgang hinein (durch-)hörbar, und dabei leistet ihm die Staatskapelle Berlin großartig Gesellschaft.“ Diese *Lulu* war auch vier Jahre später ein Riesenerfolg bei Publikum und Kritik.

1995 dirigierte Michael Gielen das Gedächtniskonzert zu 50 Jahre Kriegsende und führte erstmals in Salzburg Bernd Alois Zimmermanns *Requiem für einen jungen Dichter* auf, ein Werk, dessen Durchsetzung er zuvor schon in Deutschland erkämpft hatte. Wie schrieb Gerhard Rohde in der „Neuen Musikzeitung“: „Dass er in Köln die ‚Unmöglichkeit‘ einer szenischen Aufführung von Bernd Alois Zimmermanns ‚Soldaten‘ in die praktische Wirklichkeit überführte, war eine jener Großtaten Gielens, die Musikgeschichte schrieben.“

Nach wichtigen Konzerten im Rahmen des Zeitfluss-Festivals dirigierte Michael Gielen noch 2 Mal Oper in Salzburg: 1998 Beethovens *Fidelio* und 2000 Mozarts *Idomeneo*.

2012 brachte er im Rahmen einer Mozart Matinee Georg Friedrich Haas ... *e finisci già?* als Auftragswerk der Festspiele zur Uraufführung. Im Jahr darauf kehrte er nochmals mit seinem SWR Sinfonieorchester und Mahlers 6. Symphonie nach Salzburg zurück.

2014 musste sich Gielen wegen Gesundheitsproblemen aus dem Konzertleben zurückziehen.

In Salzburg hat Michael Gielen nicht nur als Festspielkünstler, sondern auch als Lehrer am Mozarteum wichtige Spuren hinterlassen.

Er führte von 1987 bis 1995 die Dirigentenklasse und gab somit vielen jungen Künstlern das nötige Rüstzeug für ihre Karriere mit.

Die Salzburger Festspiele möchten ihren Nachruf mit einem Zitat aus der wunderbaren Laudatio von Gehrhard Rohde zu Gielens 75. Geburtstag in der Neuen Musikzeitung beenden:

„Michael Gielen ist eine Institution, als Musiker und als Gewissen der Musik. Die Musikgeschichte ist für ihn unteilbar. Johann Sebastian Bach huldigt er als den Größten, viele seiner komponierenden Zeitgenossen und manchen jüngeren Avantgardisten hat er dank seiner Autorität zu großen Komponisten erhoben, indem er mit der ihm eigenen Intensität und Beharrlichkeit in deren Partituren das Geniale aufspürte.“